

## Bericht Fellowship 2016 „Der virtuelle Palliativpatient“

### Hintergrund

Die palliativmedizinische Lehre in Deutschland wird in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Dennoch sehen wir uns in dem Bestreben, Wissen, Fertigkeiten und Haltung zu vermitteln und zu prüfen, vor große Herausforderungen gestellt.

Eine große Zahl an Studierenden trifft in der Palliativmedizin auf geringe personelle und zeitliche Ressourcen sowie ein vulnerables Patientenkollektiv.

Um unserem Anspruch gerecht zu werden, in Lehre und Prüfung einen besonderen Fokus auf kommunikative Fertigkeiten, Haltung und Selbstreflektion zu legen, bedarf es innovativer Lehr- und Prüfungskonzepte.

### Ziel

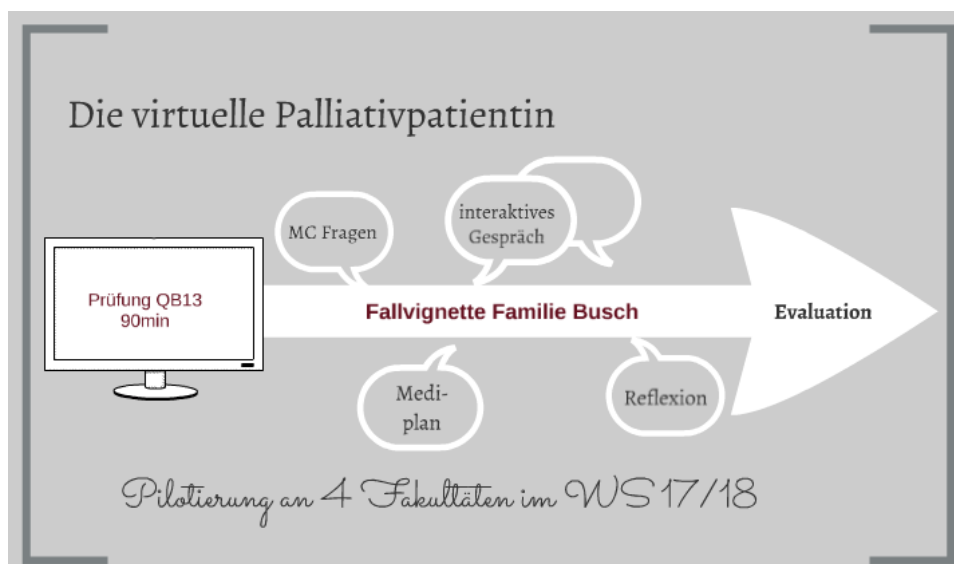
Um dem Wunsch der Studierenden und dem Anspruch der Lehrenden gerecht zu werden, hat sich unsere Arbeitsgruppe das Ziel gesetzt, durch die Entwicklung eines virtuellen Prüfungstools kognitive, psychomotorische und affektive Lernziele für alle Studierenden prüfbar zu machen.

### Aktueller Stand

Wir haben eine Pilotversion des „virtuellen Palliativpatienten“ entwickelt, die Videosequenzen wurden durch das audiovisuelle Medienzentrum der Uniklinik Aachen erstellt, die technische Umsetzung und Programmierung erfolgte durch einen externen IT-Experten.

Zugrunde liegt die Fallvignette um Familie Busch. Frau Busch wird in die Notaufnahme eines Krankenhauses eingeliefert, die durchgeführte Diagnostik ergibt eine weit fortgeschrittene Tumorerkrankung ohne Aussicht auf Heilung.

Die Studierenden bearbeiten die Fallvignette an einem Computerarbeitsplatz, ihre Aufgabe ist es neben der Reproduktion von Faktenwissen ein interaktives Gespräch mit der Patientin und ihrer Familie zu führen, einen Medikamentenplan zu erstellen und einen Reflexionsbericht über ihren Umgang mit dem Todeswunsch der Patientin zu verfassen.



Die Pilotierung in Aachen, Göttingen, Düsseldorf und Hamburg hat im Wintersemester 2017/2018 stattgefunden, insgesamt haben 83 Studierende freiwillig teilgenommen:

Standort	Datum	Teilnehmer
Aachen	16.01.2018	14
Göttingen	18.01.2018	46
Düsseldorf	05.02.2018	15
Hamburg	14.02.2018	8

### Finanzierung

Posten	Umfang beantragt	Umfang verwendet	Restbetrag
Technische Umsetzung	15.000 €	11.875 €	3.125 €
Schauspieler	756 €	999 €	-243 €
Sachmittel	20.000 €	16.781,80 €	3.218,20 €
Reisekosten	2.400 €	1.035,95 €	1.364,05 €
Software, Lizenzen	8.000 €	860,51 €	7.139,49 €
<b>Summe</b>	<b>46.156 €</b>	<b>31.552,26 €</b>	<b>14.603,74 €</b>

Derzeit entstehen noch weitere Kosten für IT-Dienstleistungen und Software zur Auswertung des Pilotprojektes, die aus dem Restbetrag finanziert werden sollen.

### Auswertung

Die Auswertung der Pilotphase ist noch nicht abgeschlossen, erste Ergebnisse werden auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin in Bremen, sowie der Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung in Bern im September 2018 präsentiert.

### Evaluation

Die Pilotversion wurde von den Teilnehmenden in Bezug auf Inhalte, Format und Handhabung insgesamt sehr positiv evaluiert. Aus der Freitextevaluation ergeben sich darüber hinaus konkrete Verbesserungsvorschläge, die derzeit umgesetzt werden. Ein Großteil der Studierenden wünscht sich ähnliche Prüfungsformate auch für andere Fächer.

*"Ich finde es klasse, dass man "selber entscheiden" kann und dann direkt die Konsequenz seiner Entscheidung in einer Video-Sequenz sieht! Die Prüfung macht dann schon fast Spaß, da man das Gefühl hat, tatsächlich aus eigener Kompetenz heraus die Situation zu bewältigen."* (Zitat einer Teilnehmerin)

Das Verhalten der Studierenden in der Prüfungssituation und auch die Evaluationen zeigen, dass besonders das Verfassen eines Reflexionsberichtes eine große Herausforderung darstellt.

### Ausblick

Nach Überarbeitung der Pilotversion soll sich eine weitere Pilotphase anschließen, zunächst mit Experten, dann mit Studierenden als Teilnehmer. Speziell die Auswertung der Reflexionsaufgabe wird überarbeitet, mit dem Ziel eine elektronische Auswertung zu ermöglichen, damit die Anwendung auch bei großen Semesterkohorten realisierbar wird.

Langfristig soll das Tool anderen Medizinischen Fakultäten zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

Vielen Dank an den Stifterverband und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft für dieses tolle Förderprogramm!